

## Bitte ohne (Plastik)Tüte

„Ex und Hopp“ war gestern – „weg vom Öl“ ist heute. Die Maxime heißt, überflüssigen Müll zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Jede Verbraucherin, jeder Verbraucher entscheidet selbst über die Verschwendung von Ressourcen, denn es gibt Alternativen.

Wer auf nicht-kompostierbare Plastiktüten verzichtet und Stoffbeutel, Einkaufskorb und Papierbeutel nutzt, tut der Umwelt etwas Gutes.



volf - Fotolia.com

Es gibt viele umweltfreundliche Alternativen zur Plastiktüte



### Marlies Fritzen

Umweltpolitische Sprecherin  
Bündnis 90/Die Grünen  
Landtagsfraktion  
Schleswig-Holstein

Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

0431 | 988 1535  
marlies.fritzen@gruene.ltsh.de

[www.sh.gruene-fraktion.de](http://www.sh.gruene-fraktion.de)



crosathorian - flickR.com

**„Ex und hopp“  
war gestern**

### **Nutzen für eine halbe Stunde – Müll für Jahrhunderte**

Anfang der 60er Jahre kamen die ersten Plastiktüten – Polyethylentragetaschen – auf den Markt. Sie machten der Papiertüte, dem Weidenkorb und dem Einkaufsnetz immer mehr Konkurrenz. Das Erdöl war billig und damit idealer Rohstoff für eine Massenfertigung.

Aber: Ölquellen sind nicht unerschöpflich: Die Ölkrise 1973 bremste die großzügige Abgabe an die KundInnen. In Supermärkten gibt es die „wandernden Werbeträger“ nur noch gegen Gebühr.

Mehr als fünf Milliarden Plastiktüten werden laut Umweltbundesamt jährlich für den deutschen Markt hergestellt. Jeder Deutsche verbraucht jährlich 65 Tüten.

Konsumforscher haben errechnet: Im Schnitt wird jede Tüte nur eine halbe Stunde lang genutzt. Anschließend bleibt sie etwa 100 bis 400 Jahre auf der Erde als Plastikmüll zurück.

Selbst nach dieser langen Zeit wird sie nicht vollständig abgebaut, sondern nur in kleinere Teile zerfallen sein. Es gibt keine Bakterien oder andere Organismen, die die so entstandenen Mikropartikel vollends zersetzen können.

### **Plastikmüll belastet die Umwelt**

Produziert werden die Tüten mit hohem Energieaufwand fast ausschließlich auf der Basis von Erdöl – dem sehr begrenzt verfügbaren, nicht regenerativen Rohstoff.

Der Aufwand für die Herstellung steht in keinem Verhältnis zur Nutzungsdauer: Nicht einmal die Hälfte wird recycelt. Der größte Teil landet im Müll oder wird achtlos in die Natur geworfen.

Über den gesamten Zeitraum werden giftige Inhaltsstoffe in Böden und Gewässer abgegeben. Zunehmend werden auch die Weltmeere durch Plastik vermüllt. Das gefährdet zahlreiche Tierarten, die die winzigen Plastikteile irrtümlich als Nahrung aufnehmen. Über die Nahrungskette gelangen die darin enthaltenen schädlichen Stoffe wiederum in den menschlichen Organismus.

